

8 Erstes Capitel. Von der Natur des Klanges

Klänge die Zahl 1, und diesem Klange das sechzehnfüßige C zueignen, von 1 bis 32 folgende:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
<u>C.</u>	C.	G.	c.	e.	g.	b.	c̄.	d̄.	ē.	fis.	ḡ.
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		
ā.	b̄.	h̄.	c̄.	cis.	d̄.	dis.	ē.	f̄.	fis.		
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32		
ges.	g.	gis.	a (*)	a.	b.	bis.	h.	his.	c, oder		hes.

§. 14.

Was sollte der Herr Sorge, seiner Verbindlichkeit gemäß, aus diesem angenommenen Grundsatz herleiten? Nicht allein die harte, sondern auch die weiche Tonart; und beyderley Herleitungen sollten auf die aller simpelste, natürlichste und ungezwungenste Art geschehen.

§. 15.

Das erste hat derselbe gethan; das letzte hat er wollen thun. Aber er hat es nicht recht gethan. Er dreht und windet sich, und weiß nicht, welcher Verhältnisse er sich bedienen soll, der reinen oder unreinen. Er sucht A mol, und findet E mol. Doch durch einige Umwege vermeint er auf die Spur von A mol zu gerathen. Er findet den harten Drenklang e e h e gis h = 5: 10: 15: 20: 25: 30. Haben Sie nun die weiche Tonart von A gefunden, mein lieber Herr Sorge?

„Ja allerdings. Sehen sie nicht, wie dieser Duraccord e gis h, der Accord von der Dominante e in der weichen Tonart A ist?“
Er ist aber auch der Accord von der Dominante e in der harten Tonart A.

„Ey!

(*) Von dem, in der sorgischen Tabelle, der Zahl 26 zugeeigneten wird am Ende dieses Capitel's gehandelt werden.